

Smart.Region Salzlandkreis – Vernetztes Wissen als Treiber digitaler Regionalentwicklung

Geodaten und ihr Beitrag zu digitalen gesellschaftlichen Transformationsprozessen

Von Dirk Helbig, Bernburg

Zusammenfassung

Der Salzlandkreis wird zukünftig durch den demografischen Wandel geprägt sein. Vielerorts schrumpft die Bevölkerung, in manchen Bereichen scheint eine wirtschaftliche Tragfähigkeit einzelner Daseinsvorsorgeinfrastrukturen gefährdet. Das wird den Salzlandkreis verändern. Erfolgreiche digitale gesellschaftliche Transformationsprozesse werden zu wichtigen Indikatoren, was hier in Zukunft möglich sein wird. Menschen einer Region digital so zu vernetzen, dass sie in unterschiedlichen Konstellationen, je nach Kontext zusammenarbeiten können, bietet Chancen für neue Formen regionaler und überregionaler Zusammenarbeit.

I Vorbemerkungen

Die Zukunft im Salzlandkreis wird geprägt sein durch den demografischen Wandel. Vielerorts wird die Bevölkerung in der Region schrumpfen, in manchen Bereichen wahrscheinlich bis zur kritischen Grenze der wirtschaftlichen Tragfähigkeit einzelner Daseinsvorsorgeinfrastrukturen. Damit wird eine Bereitstellung solcher Angebote zunehmend schwieriger, sie ist aber wichtig für zukünftige Bleibeentscheidungen der Menschen im ländlich geprägten Landkreis.

Eine entwickelte digital vernetzte Region wird mit wichtiger Standortfaktor für die Wahrnehmung des Salzlandkreises als attraktiven Arbeits- und Lebensmittelpunkt. Schaut man sich in Deutschland um, zeigt sich oft, dass die Digitalisierung von Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft nur dann Erfolge verzeichnen kann, wenn sie zur „Chefsache“ gemacht wird. Landrat Markus Bauer hat die Themen Digitalisierung und ländlicher Raum zur „Chefsache“ erklärt, im Salzlandkreis bereits Ende 2016 erste starke Impulse gesetzt. Mit seiner Vision **Smart.Region Salzlandkreis** beschreibt er, wie man zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen im Salzlandkreis mit Unterstützung neuer digitaler Möglichkeiten aktiv und vor allem erfolgreich gestalten kann [vergl. Bauer et al. 2019], um Menschen zu vernetzen, digitale Chancen zu erkennen, gemeinsam und selbstbestimmt in eine mögliche digitale Zukunft zu gehen. Es geht dabei nicht nur um eine bessere technische Vernetzung. Neben den notwendigen technischen Infrastrukturen muss nach Lösungen gesucht werden, regionales Wissen besser zu vernetzen, partizipative Prozesse für „passgenaue“ Angebote vor Ort zu etablieren und zentrale strategische Handlungsfelder zu identifizieren, damit sich bietende digitale Möglichkeiten gemeinsam und für möglichst viele nutzbar werden.

Der Salzlandkreis ist hier gut vorangekommen. In den letzten Jahren wurden innerhalb verschiedener Modell- und Demonstrationsprojekte kreative, übertragbare Ideen und Lösungsansätze dahingehend untersucht, inwieweit gleichwertige Le-

bensverhältnisse und damit die Zukunft des ländlichen Raumes auch für künftige Generationen im Salzlandkreis gesichert werden können. Es zeigte sich immer wieder, was durch Kooperation, was im Miteinander und über administrative Grenzen hinaus gedacht, möglich werden kann. Ganzheitliches fach- und ebenenübergreifendes Denken hilft, Barrieren abzubauen und Kräfte zur Umsetzung neuer Ideen zu bündeln. Gemeinsam entwickelt sich ein Gespür für das Morgen, entstehen Strategien zum Umgang mit zukünftigen Herausforderungen [Bauer, Helbig 2020]. Immer dort, wo jeder etwas für sich und seine eigenen Interessen herausziehen kann, wird das Zusammenspiel der jeweiligen Akteure gefördert und eine Vision, wie die von einer **Smart.Region Salzlandkreis**, kann inhaltlich und in all ihrer Vielfalt aktiv gestaltet werden.

Bei den Aktivitäten der letzten Jahre bestätigte sich die Sicht der Bundes- und Landesebenen, dass zu kleinteilig gedachte regionale Organisationseinheiten nicht mehr mit den immer schnelleren Entwicklungen des digitalen Wandels mithalten werden. Für die erfolgreiche digitale Regionalentwicklung wird sich das Design zukünftiger Digitalisierungsarchitekturen mit großer Sicherheit von der heute vielerorts vorzufindenden Situation unterscheiden müssen. Ein ausgewogenes Verhältnis zentraler und dezentraler Strukturen und Verantwortlichkeiten, transparente Entwicklungs- und Partizipationsprozesse sowie eine an Leistungsfähigkeit und Gestaltungskraft orientierte Lastenverteilung werden zum Schlüssel für nachhaltige Veränderungen werden.

Inzwischen gibt es im Salzlandkreis eine Reihe regionaler Initiativen zur Gestaltung einer digitalen Region und erste Projekte zum Erarbeiten zukünftiger „passgenauer“ Lösungsansätze sind erfolgreich umgesetzt. Mehrwerte einer „smarten“, vernetzten Region treten dabei in gleicher Weise hervor, wie die noch zu meisternden Herausforderungen auf dem Weg dorthin.

2 Den Salzlandkreis als Gesamtsystem betrachten

Viele Zukunftsthemen erfordern ein gesteigertes vernetztes Denken. Betrachtet man in der Region durchgeführte Modell-, Forschungs- und Demonstrationsprojekte, zeigt sich schnell das themenübergreifende Vernetzungspotential zwischen den jeweils untersuchten Lösungsansätzen. Geodatensätze als Informationsträger bzw. Informationsgeber spielen dabei vielfach eine, auch über einzelne Organisationsbereiche hinaus reichende, zentrale Rolle. Gleichwertige Lebensverhältnisse schaffen bedeutet, geeignete Vorschläge zu entwickeln, wie in Zukunft Ressourcen und Möglichkeiten für alle in Deutschland lebenden Menschen gerecht verteilt werden können. Dort wo sich bestehende Versorgungslücken nicht oder nur noch unter erheblichen Aufwand schließen lassen, kann Digitalisierung Wege aufzeigen, mit denen es gelingen kann, Menschen mit dem Grundsätzlichen zu versorgen, Menschen, Waren, Daten und Dienstleistungen wieder näher zusammenzubringen. Mobilität muss dabei weit über ein bereitzustellendes ÖPNV-Angebot gedacht werden. Vielmehr muss man den zu entwickelnden Raum ganzheitlich und themenübergreifend betrachten. Mit den Menschen einer Region gemeinsam nach Lösungen suchen, fördert die Transparenz und Akzeptanz bei oft schwierigen Entscheidungen und unterstützt damit u. a. die kommunale Verpflichtung, Erreichbarkeiten wichtiger Daseinsvorsorgeinfrastrukturen für jeden Einzelnen nachhaltig abzusichern. Das kann gelingen, indem das Mobilitätsbedürfnis durch individuelle multimodale Mobilitätsangebote ab-

gesichert wird. Die Entwicklung neuer Möglichkeiten, um regionale Grundversorgungsangebote mittels digitaler Methoden der lokalen Nachfrage einfacher zugänglich zu machen, fördert die Entwicklung kurzer Wirtschaftskreisläufe und kann zur Steigerung der Lebensqualität abseits urbaner Zentren beitragen.

Um eine flächendeckende und leistungsfähige Daseinsvorsorgeinfrastruktur zu entwickeln, bedarf es in einem ersten Schritt verlässlicher und aktueller Informationen zur räumlichen Verteilung der sozialen Infrastrukturelemente (Mobilitäts- und Wegenetze, Grund- und Nahversorgungsstandorte). Erreichbarkeitsanalysen und flächendeckende Erfassung zu Ausstattung und Lage einzelner Angebote stützen zukünftige Entscheidungen, sind wichtige Ausgangslage zur Entwicklung kleinräumiger lokal angepasster Lösungen und fördern zudem die Akzeptanz neuer Ideen in der Gesellschaft. In 2017 aus den Datenquellen der Kreisverwaltung pilothaft erzeugte Geodatensätze überraschten dabei hinsichtlich Aktualität und Lagegenauigkeit. Ein späterer Vergleich mit für den Salzlandkreis ebenfalls existierenden freien, offenen und kollaborativ erzeugten Datenbeständen, z. B. bei ausgewählten Online-Kartendiensten, belegten regionale Erfassungslücken und Defizite hinsichtlich Datenqualität und -aktualität der hier verfügbaren Daten.

Gelingt es der Kreisverwaltung in den nächsten Jahren, gemeinsam mit den Städten und Gemeinden sowie potentiellen Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft ein vertrauensvolles Kooperations- und Partnernetzwerk aufzubauen, sich unter Wahrung der eigenen Souveränität zu vernetzen und regionales Wissen gemeinsam zu nutzen, kann im Ergebnis auch ein gemeinsam erhobener und durch alle nutzbarer Daten- bzw. Informationspool entstehen. Als ein wichtiger Beitrag zur bereichs- und themenübergreifenden Zusammenarbeit unterstützt solch eine Datenbasis, das Bild eines ganzheitlich gedachten digitalen Ökosystem Salzlandkreis für alle Akteure zu schärfen, die Vision einer **Smart.Region Salzlandkreis** gewinnt weiter an Kontur.

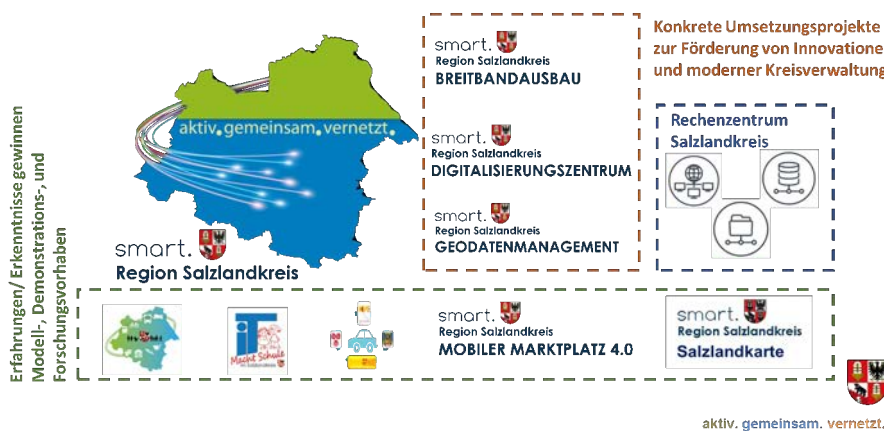


Abb. I: Projektlandkarte

Im Salzlandkreis verfügt man inzwischen über einige Erfahrungen zur thematischen, strategischen und technischen Bündelung sektoraler Initiativen. Dabei hat sich gezeigt, dass ein Dreiklang aus strategischem Weitblick, der Pflicht zu kommunaler Aufgabenerfüllung und dem Mut, auch mal Neues zu denken, wichtige Entwicklungsprozesse anstoßen kann.

Für eine möglichst ganzheitliche Perspektive werden daher im Salzlandkreis

- ◆ Entwicklungen erforderlicher regionaler Organisationsstrukturen, technischer Ressourcen und fachlicher Kompetenzen zu künftigen Digitalisierungsprozessen (u. a. kreiseigenes Rechenzentrum, regionales Digitalisierungszentrum),
- ◆ Umsetzungsprojekte zur Förderung der Digitalisierung von Verwaltungsprozessen und zum Ausbau digitaler regionaler Infrastrukturen (Prozesse, Daten),
- ◆ Modell-, Demonstrations-, und Forschungsvorhaben zur Nachnutzung der Ergebnisse für eine digitale Raum- und Regionalentwicklung auf dem Weg zur **Smart.Region Salzlandkreis** (Innovation für neue Geschäftsmodelle, Entwicklung „passgenauer“ Lösungsansätze)

soweit sinnvoll gemeinsam und aufeinander abgestimmt betrachtet.

3 Aufbau, Vernetzung und künftige Nutzung raumbezogener Information in der Smart Region

Geodaten und ihr hoher Informationsgehalt werden auch im Salzlandkreis seit einigen Jahren immer mehr zum unverzichtbaren Werkzeug für die kommunale Aufgabenerfüllung. Raumbezogene Informationen bilden inzwischen die Grundlage zu einer Vielzahl von Entscheidungen und sind auch einer der Treiber für die Entwicklung zur vernetzten Region, zur **Smart.Region Salzlandkreis**. Egal, ob demografischer Wandel, Daseinsvorsorge und Mobilität, Wirtschaftsentwicklung oder Klima- und Umweltschutz, mit qualitativ hochwertig erfassten Geodaten lassen sich komplexe fach- und ebenenübergreifende Zusammenhänge analysieren, Entscheidungsprozesse faktenbasiert unterstützen und innovative Ideen zu neuen Geschäftsmodellen weiterentwickeln. Neue Prozess- und regionale Wertschöpfungsketten können gedacht und in die Praxis überführt werden.

Geodaten unterstützen das Vernetzen einer Region, der Verwaltungsebenen, von Wirtschaft und Wissenschaft. Vernetztes Handeln fördert vernetztes Denken und schafft damit Vertrauen in die Entwicklung gemeinsamer Projekte. Eine Region sollte aufeinander abgestimmte Antworten finden, im Umgang mit immer größeren Datenmengen und einer wachsenden Zahl an Möglichkeiten zum Datenaustausch zwischen einzelnen Geodatenproduzenten, -nutzern und -verwaltern. Dabei verschwimmen zunehmend die Grenzen zwischen diesen Rollen. Sollen sich Erfolge zeigen, wird ein Umdenken zu althergebrachten Zuständig- bzw. Verantwortlichkeiten und der Koordination zukünftiger Datenströme den Weg hin zum digitalen Ökosystem Salzlandkreis begleiten.

Die Bundes- und Landesebene beschreibt immer wieder hohe Einspar- und Synergieeffekte, die durch Vernetzung geodatenhaltender Verwaltungsbereiche entstehen können. Im Salzlandkreis zeigt sich darüber hinaus, welche Nachnutzungseffekte und Wertschöpfungsketten für eine Region entstehen, wenn der gesamtregionale (Geo)datenpool vieler organisatorisch getrennter Bereiche als wichtige gemeinsame „Schlüsselressource“ verstanden wird und gemeinsam und jenseits der eigenen kommunalen, wirtschaftlichen bzw. gesellschaftlichen Organisationseinheit in Nutzung kommt. Eine „smarte“ Verknüpfung kann Impuls und Katalysator für lokale technologische Entwicklungen und für völlig neue Kooperationsmodelle werden.

Für eine zukünftige **Smart.Region Salzlandkreis** braucht es unter Einhaltung zukünftig geltenden Rechts (Daten-Governance) neue Regelwerke zur Bereitstel-

lung und Nutzung von Informationen bzw. Daten. Ein gemeinsamer technologischer Rahmen, mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen zentralen sowie dezentralen Komponenten, schafft die notwendige Barrierefreiheit im künftigen Datennetzwerk. Darüber hinaus fordern Nutzer und Anbieter gleichermaßen mehr Vertrauen und Kontrolle bei der Nutzung neuer Systeme und Anwendungen. Es gilt Strukturen zu schaffen, mit denen es gelingen kann, Systeme für die Verfügbarkeit und Nutzung dezentraler Datenbestände immer weiter zu verbessern und dabei gleichzeitig Eigentumsrechte Dritter an diesen Daten zu respektieren.

Für den Aufbau digitaler Gesamtökosysteme diskutiert man immer wieder die Etablierung von Datentreuhändern. Sie können den Datenbereitstellern helfen, die Wahrung der eigenen digitalen Souveränität gegenüber übergeordneten Organisationen wahrzunehmen und gleichzeitig den Zugang zu größeren Datenpools eröffnen. Sie schaffen Transparenz bei der Datennutzung und unterstützen das Bedürfnis, die Kontrolle über die eigenen Informationen zu behalten, fördern die Kompetenzen einzelner Datenerzeuger und verknüpfen Daten in der Weise, dass Teilen und das Zusammenführen von Daten der Gesamtregion einen Vorteil bieten kann. Wichtig für die Akzeptanz einer solchen „Bündelungsstelle“ ist ein gewisses Maß an Uneigennützigkeit, das Versprechen, kein Geld mit der Verwertung der überlassenen Daten verdienen zu wollen. Zur organisatorischen Verortung eines Datentreuhänders, zur Schaffung größtmöglicher Synergien für alle Beteiligten, gibt es unter Beachtung immer kürzerer Innovationszyklen bereits eine ganze Reihe verschiedenster Lösungsansätze. Da es hier oft eine ganze Reihe kleinteiliger regionsspezifischer Anforderungen und Bedarfe zu berücksichtigen gilt, sollte im Austausch zukünftiger strategischer Überlegungen die Rolle eines Landkreises ein wichtiger Teil im Diskussionsprozess sein.

Damit auch in Sachsen-Anhalt neue Wertschöpfungsketten entstehen können und Synergien durch vernetzte Geodatenpools sichtbar werden, wurde in den letzten Jahren viel in den Aufbau von Infrastrukturen zur Vernetzung bestehender Geodatenbestände (GDI-LSA) investiert. Der zentrale Geodatenmanager des Landes, das Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt, ist hier Partner der Kommunen und Landesbehörden. Mit der Bereitstellung der Geobasisdaten und der zentralen Technologiebausteine leistet es einen wichtigen Beitrag für die ebenenübergreifende Vernetzung von Geodaten. Prozessorganisationen und technologische Weiterentwicklungen folgen dem Lösungsansatz, die kommunale Zusammenarbeit zu fördern und dezentral zu konzipierende Geodatenknoten der Kommunen und Landesbehörden über einen zentralen Geodatenknoten im Geodatenportal des Landes miteinander zu verknüpfen [Fiedler, Galle 2017]. Das Land leistet damit seinen Beitrag als ein aktiver Teil der bundesweiten Geodateninfrastruktur (GDI-DE). Ein gutes Beispiel, wie Geodaten miteinander verknüpft zur Verfügung gestellt werden können, zeigte sich bei der Entwicklung des „Amtlichen Raumordnungs-Informationssystem“ (ARIS) für Sachsen-Anhalt.

Der Salzlandkreis sucht auch für seine Vision **Smart.Region Salzlandkreis** nach neuen Wegen, kommunale Geodaten durch den Aufbau geeigneter Strukturen zu verknüpfen und denkt darüber nach, wie sich darüber hinaus raumbezogene Informationen aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft in einen regionalen Geodatenpool Salzlandkreis integrieren lassen. Bereits bestehende Prozesse sowie technische Lösungsansätze der Landesebene können dabei in den nächsten Jahren den Weg ebnen, um den Salzlandkreis zum dezentralen Geodatenknoten des Landes weiterzuentwickeln und damit eine auf regionale Anforderungen ausgerichtete

**Kommunaler
Datentreuhänder**

**Geoportale
bereichsübergreifend
vernetzen**

Regionale Geodatenstrategie

Geodateninfrastruktur (GDI-SLK) wachsen zu lassen. Dabei sollten auch für Bürger ausgewählte Informationen über geeignete Portallösungen bereitgestellt und für neue Ideen besser nutzbar gemacht werden [Pietsch et al. 2020].

Der Informationsaustausch zwischen einer Vielzahl interner/externer Beteiligter mittels GIS-basiertem Daten- und Informationsmanagement hat sich zu einem wichtigen Werkzeug in der Welt der vernetzten Daten entwickelt. Im Salzlandkreis werden durch eine schrittweise Verknüpfung kooperierender regionaler und über-regionaler Organisationen (vergl. Abbildung „Ausbaustufen“) vielfältige Informationsquellen für Zivilgesellschaft, Kommunen und regionale Wirtschaft erschlossen. Zeit- und kostenintensive Doppel- bzw. Parallelentwicklungen sollte dabei entgegengewirkt werden, Geodaten für Anbieter und Nutzer barrierefrei zusammengeführt, um dann bereitgestellt zu werden. Perspektivisch als ein Angebot an die Gesamtregion, da der Wert regionaler Geoinformationen steigt, wenn man vielfach dezentral vorhandene Datenquellen harmonisiert und auf flächendeckende Datenbestände von den unterschiedlichsten Ziel- und Nutzergruppen zugegriffen werden kann. Ein erstes Stufen- und Umsetzungskonzept wird aktuell fortgeschrieben und weiter feinabgestimmt. Wichtige Fragen zur technischen Realisierung, zu künftigen Datenflüssen und Zuständigkeiten, zu weiteren organisatorischen Rahmenbedingungen und eine erste Umsetzungs- und Zeitplanung werden weiter konkretisiert.

Die folgende Abbildung skizziert die Ziele sowie die ersten zwei angestrebten Ausbaustufen im Salzlandkreis.

Ausbaustufen

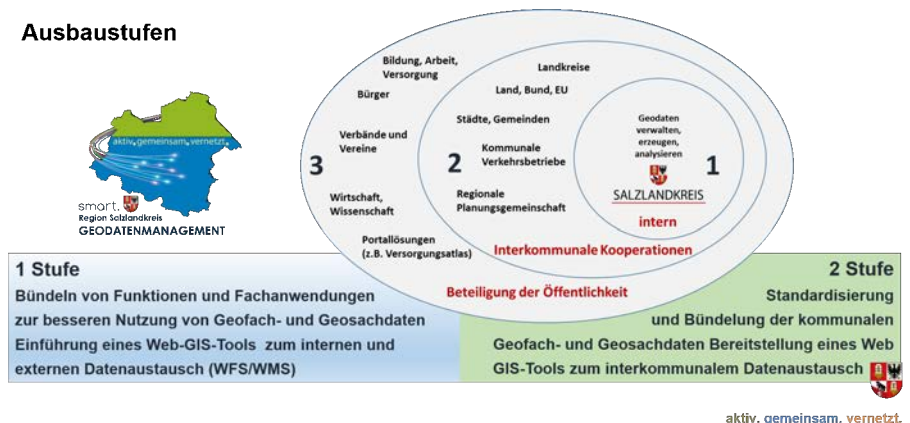


Abb. 2: Ausbaustufen Geodatenmanagement Salzlandkreis

aktiv.gemeinsam.vernetzt

Digitale Souveränität für selbstbestimmte Mitgestaltung

Für den Umsetzungserfolg einer regionalen Geodatenstrategie müssen eine Reihe verschiedener Voraussetzungen erfüllt sein. Zentraler Punkt wird sicher eine verlässliche Verständigung zum Umgang und zur Weiterverwendung schützenswerter Daten sein. Besteht Konsens, wie sich die Hoheit über die eigenen Sicherheits- und Datenschutzinteressen sichern lässt, kann das notwendige Vertrauen entstehen, dass Individuen und Institutionen ihre Rolle(n) in der digitalen Welt selbstständig, selbstbestimmt und sicher ausüben können [Goldacker 2017].

Covid-19-Dashboard Salzlandkreis

Für den künftigen Einsatz zeitgemäßer digitaler Informationsangebote und Dienste sollten für die Region mit einem aktuellen Demonstrationsprojekt praktische Erfahrungen zur Einführung digitaler Angebote gesammelt werden. Ziel war, mittels

eigenem „Covid-19-Dashboard Salzlandkreis“ den Verlauf der Corona Pandemie im Salzlandkreis für unterschiedliche Zielgruppen geeignet abzubilden und parallel Prozesse (Datenströme, Verantwortlichkeiten) für einen zukünftigen Betrieb vergleichbarer Angebote beschreiben zu können.

Dashboards sollen komplexe Sachverhalte visualisieren, Bürger sowie ggf. erforderliche Entscheidungsebenen über aktuelle Themen möglichst schnell, umfassend und verlässlich informieren. Auf dieser Informationsgrundlage, z. B. beim Erreichen zuvor definierter Parameter, können Handlungen (Mobilitätsverhalten, Hygienekonzepte) oder Prozesse (Verordnungen, Krisenmanagement) ausgelöst werden. Dashboards unterstützen unter gewissen Voraussetzungen, dass sich der Blick für mögliche Entwicklungen schon im Voraus schärfen kann. Kennzahlen verweisen darauf, wann Handeln erforderlich bzw. wann Prozesse ausgelöst werden müssen. Ein Werkzeug, wie das „Covid-19-Dashboard Salzlandkreis“, kann zudem bei Zielgruppen das Verständnis fördern, ob und wie einzelne Maßnahmen zur Beeinflussung des Pandemiegeschehens Erfolg zeigen.

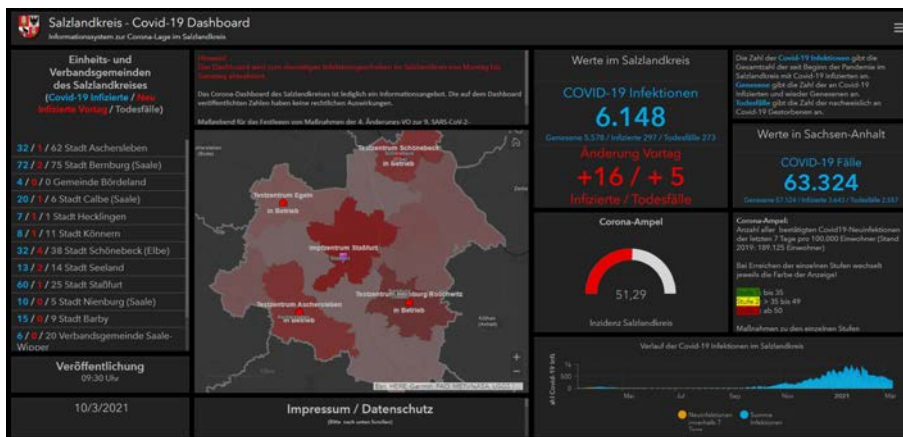


Abb. 3: Covid-19-Dashboard Salzlandkreis, Stand 10.03.21, <https://www.salzlandkreis.de/verwaltung/fachdienste-plattform/34-gesundheit/corona-virus/>

Basis für die Umsetzung ist die bereits vorhandene leistungsfähige IT-Infrastruktur der Kreisverwaltung, das in Eigenverantwortung betriebene kommunale Rechenzentrum. Hier werden mit Blick auf digitale Trends zielführende Lösungsansätze für Kreisverwaltung und Region entwickelt. Was möglich ist, zeigt der erfolgreiche Betrieb einer digitalen Schullandschaft für multimediales Lernen im Projekt „IT macht Schule“. Eine vorhandene „IT-Sicherheitsstrategie Salzlandkreis“ gibt Orientierung, neue digitale Lösungsansätze erfolgreich in das IT-technische „Gesamtpaket“ für die Region zu integrieren.

Damit begrenzt zur Verfügung stehende Ressourcen wirtschaftlich und Mehrwert schaffend eingesetzt werden können, wurde beim Entwurf des Betriebskonzeptes darauf hingewirkt, möglichst medienbruchfrei und klar strukturiert Informationen für das regionale Pandemiemanagement im Landkreis (Kreisverwaltung, Städte und Gemeinden, Gesundheitsdienstleister) und die hier direkt betroffene Öffentlichkeit aufzubereiten und bereitzustellen. Wie oft zeigte sich schnell, für den Erfolg eines solchen Angebotes genügt es nicht, eine technische etablierte Software/Hardwarelösung einzuführen. Vielmehr ist von außerordentlicher Bedeutung, eigene fachliche/technische Kompetenz, gegenseitiges Vertrauen der handelnden Akteure sowie in

den beteiligten Fachdiensten die Bereitschaft zur Mitgestaltung zu entwickeln. Damit konnten zum Teil völlig neue technische Prozesse und Organisationsabläufe innerhalb einer Kreisverwaltung definiert werden. Es zeigte sich schnell, die eigentliche Herausforderung lag in der Identifikation und Entwicklung erforderlicher Datenflüsse und einer Anpassung von bis dahin bestehenden Arbeitsprozessen in einzelnen Fachdiensten der Kreisverwaltung. Zunächst wurde analysiert, wie bisher mit der Weitergabe von Informationen zum Infektionsgeschehen umgegangen wurde. Im intensiven Analyse- und Moderationsprozess zeigten sich schnell die Hürden, die es zu überwinden galt. Ausgeprägtes Denken in Verwaltungsstrukturen, ein ungeschärfter Blick dafür, eigene Fachdaten methodisch so aufzubereiten, dass wichtige Informationen bereichsübergreifend geteilt und anderen Stellen weitenutzbar werden, erschwerte den Start des Projektes „Covid-19-Dashboard Salzlandkreis“. In iterativen Schleifen wurden bestehende und neue Prozesse diskutiert und bewertet, organisatorische Strukturen zur Umsetzung des Vorhabens kurzfristig und nachhaltig angepasst.

Auch wenn die Inhalte des „Covid-19-Dashboard Salzlandkreis“ zum Pandemiegeschehen nicht mehr, wie noch im Herbst letzten Jahres, maßgebend für die Regelungen der SARS-CoV-2-Eindämmungsverordnungen sind, sprechen die Auswertungen bezüglich der Nutzung dieses Angebotes durch die Bevölkerung eine deutliche Sprache. Genau wie seine Vorbilder, die Dashboards von WHO, John Hopkins Universität, Robert Koch-Institut oder anderer vergleichbarer Beispiele, zeigt sich in beeindruckender Deutlichkeit, welches Potential in klug aufbereiteten Geodatenätzen schlummert, um komplexe dispers verteilte Sachverhalte auch für den Laien so aufzubereiten, dass ein Verständnis für bestehende Zusammenhänge erzeugt werden kann. Das Angebot für den Blick in den Salzlandkreis wird rege genutzt, die Zahl der Aufrufe im Internet ist inzwischen beeindruckend. Vom 16.10.2020 bis 10.03.2021 wurden inzwischen mehr als 1.400.000 „Klicks“ registriert!

4 Neue Räume zur Selbstverantwortung – Ein Blick in eine mögliche Zukunft

Die Entwicklung zur digitalen Gemeinschaft wird den Salzlandkreis verändern. Wenn es gelingt, Menschen auch regional so zu vernetzen, dass sie in unterschiedlichen Konstellationen, je nach Kontext, miteinander interagieren können, werden sich auch hier Erfolge in der Digitalisierung von Verwaltung, Gesellschaft und Region zeigen. Eine zentrale Rolle als Treiber bei der Erschließung neuer „smarter“ Themen werden die Städte und Gemeinden und ihre Fähigkeit zu einer kreisweiten thematischen und technischen Vernetzung einnehmen. Wenn digitale Prozesse gemeinsam weiterentwickelt und „Einzelsysteme“ geeignet und funktional verknüpft werden, entsteht ein ganzheitlich gedachter Rahmen mit aufeinander abgestimmten Einzelkomponenten zur standardisierten, medienbruchfreien und interoperablen Zusammenarbeit. Begreift man das komplexe Zusammenspiel von Basisinfrastruktur (Breitband-, Mobilfunkanbindung), kommunalen IT-Infrastrukturen (Rechenzentren, IT-Dienstleistern), digitalen Verwaltungsprozessen (OZG, E-Akte, Fachverfahren, Servicekonten, etc.) und gesellschaftlichen bzw. wirtschaftlichen Anforderungen (Open Gouvernement, Bürgerkonto, Digitale Dienste zu Daseinsvorsorge und Mobilität) in einer sich bedingenden Gesamtheit, entsteht fast von selbst das Zielbild einer **Smart.Region Salzlandkreis**.

Um auf prognostizierte demografische, wirtschaftliche, ökologische sowie soziokulturelle Herausforderungen reagieren zu können, muss sich der Salzlandkreis schon heute Gedanken zu sich abzeichnenden Entwicklungen machen. Hierfür wurden zunächst für den Salzlandkreis wichtige regionale Zukunftsfaktoren betrachtet und dabei sichtbar werdende Entwicklungspotentiale der Region in einem mehrstufigen Verfahren eruiert. Vier zentrale Bereiche mit Handlungsbedarf sind identifiziert und mit Blick in die Zukunft beschrieben. Für den gemeinsamen Weg, die übergeordneten Ziele im Salzlandkreis zu erreichen, stimmte der Kreistag im Oktober 2020 mit großer Mehrheit der vorgelegten und diskutierten „**Zukunftsstrategie Salzlandkreis 2030**“ zu. Ein zukünftiger Handlungsrahmen für erforderliche Gestaltungsprozesse der nächsten Jahre ist damit abgesteckt. In den nächsten 10 Jahren soll es gelingen, Verwaltungsstrukturen stetig weiterzuentwickeln, Daseinsvorsorgeinfrastrukturen zu erhalten und nachhaltig auszubauen, ein attraktives Wohn- und Lebensumfeld zu schaffen und damit Impulse zur Stärkung der regionalen Wirtschaft zu setzen.

Die fortschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft macht zudem eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit digitalen Zukunftsthemen und Trends erforderlich. Daher wird sich in diese Gesamtstrategie im nächsten Schritt **eine eigene regionale Digitalisierungsstrategie** als Teilstrategie einordnen müssen. Im Augenblick werden hierzu erste inhaltliche Diskussionsansätze erarbeitet. Geplant ist, einen breit angelegten Austausch anzuregen und in einem mehrstufigen partizipativen Prozess erzielte Ergebnisse erneut durch den Kreistag beschließen zu lassen. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass Themen, wie eine gesamtträumliche digitale Vernetzung von Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, die Innovationskraft einer Region deutlich stärken können. Die Berücksichtigung möglichst vieler Perspektiven steigert die Akzeptanz von Veränderungen und liefert eine breite Basis, um Lösungen für Digitale Daseinsvorsorge und Mobilität, Digitale Raum- und Regionalentwicklung sowie Antworten auf Fragen zur Nachhaltigkeit bereichsübergreifend, zum Wohle der Menschen zu verknüpfen und „passgenaue“ Geschäftsmodelle für die Region zu entwickeln.

Eine Auseinandersetzung mit dem strategischen Gesamtbild einer **Smart.Region Salzlandkreis** rückt wichtige Fragen in den Fokus. Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung der Lebensqualität im ländlich geprägten Landkreis können angegangen werden, wichtige Ziele konsequent verfolgt und immer besser miteinander verknüpft werden.

Zukünftig wird eine aktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen einzelnen Dienstleistungsangeboten, gesellschaftlichen Entscheidern und regionalen Zielgruppen weiter an Bedeutung gewinnen. Ein strategisches und systematisches Wissensmanagement, eine aktive, partizipative und multidirektionale Kommunikation, die zudem in Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse eingebunden wird, bestimmt das Maß des Erfolges bei der Umsetzung neuer Ideen. Die klassischen Rollen von Anbieter und Nutzer einzelner Angebote verändern sich dabei je nach Thema. Impulse zur aktiven Mitgestaltung, für neue Geschäftsmodelle können dabei in realen und digitalen Kreativräumen ausgetauscht werden. Zukunftsweisende Webtechnologien und ein anwendungsbezogener, multifunktionaler, methodischer und technischer „Werkzeugkasten“ ermöglicht dabei einen von Zeit und Ort entkoppelten moderierten Diskurs zwischen den Beteiligten. Die Fähigkeit zum Teilen von Wissen ist entscheidend dafür, dass nicht immer wieder neue „Insellösungen“ entstehen,

**Zukunftsstrategie
Salzlandkreis 2030**

**Wissenstransfer
schafft neue
Perspektiven.**

sondern sich vielmehr aus den vielen im Salzlandkreis bereits entwickelten guten Lösungsansätzen, fach- und themenübergreifende positive Effekte für die Gesamregion Salzlandkreis ergeben können. Wissensträger und Wissensdefizite sind zu identifizieren, ein gemeinsames Bild von der Zukunft ist zu entwickeln. Ein Bild, wie dieses Wissen zukünftig zu bewahren, miteinander zu teilen und gegebenenfalls auch gemeinsam zu erwerben ist. Ein einfacher Zugang zu Informationen, Fachleuten und neuen Lösungsansätzen führt nach und nach zu einer Veränderung eigener Arbeitsweisen und zu neuen Formen der Kooperation. Mit Fokus auf künftige Handlungsfelder einer **Smart.Region Salzlandkreis** kann ein neuer Geist regionaler Veränderung und Erneuerung entstehen, über bisher noch bestehende Organisations-, Fach- und Verwaltungsgrenzen hinweg, die Fähigkeit zur Kooperation und das Prinzip des Teilens gemeinsam nutzbarer Ressourcen, nicht nur bei digitalen Themen, zum zentralen regionalen Entwicklungstreiber werden.

Nachhaltig mobil im ländlichen Raum

Mobilität ist aus der Perspektive der im ländlichen Raum wohnenden Menschen mehr als die Erreichbarkeit von Grund- und Mittelzentren durch private und öffentliche Verkehrsmittel. Die Mobilität Einzelner lässt sich auch auf dem Land damit verbessern, dass es zukünftig durch Nutzung digitaler Möglichkeiten gelingt, Daten sowie Waren und Dienstleistungen besser für die Menschen, auch jenseits der urbanen Zentren, erreichbar zu machen. Mobilitäts- und Raumentwicklung bedingen einander und Nachhaltigkeit sollte nicht nur ökologisch sondern auch mit Blick auf Ökonomie und sozio-kulturelle Faktoren ganzheitlich gedacht werden. Die Herausforderungen wachsen dabei oft in dem Maß, wie abgelegen ein Dorf in Bezug zu der (noch) vorhandenen Versorgungsinfrastruktur ist.

Die eigenen Forschungs-, Entwicklungs- und Demonstrationsprojekte der letzten Jahre zeigen für den Salzlandkreis, es gibt Potentiale, neue organisatorische, nachhaltige und auch multimodale Mobilitätsinfrastrukturen für strukturschwache Räume zu entwickeln. Die Vernetzung und Weiterverarbeitung zum Teil bereits existierender Datenpools und damit verbundene Chancen zur Optimierung bestehender Informations- und Kommunikationsflüsse stehen dabei oft im Mittelpunkt der derzeitigen Betrachtungen. Einzelne Fahrzeugflotten können durch die Bereitstellung von Mobilitätsdaten aufeinander abgestimmt agieren, multimodale verknüpfte Verkehrsangebote auch auf dem Land Realität werden. Dienstleistungen aus Verwaltung und regionale Nahversorgungsangebote finden auf digitalen Wegen besser zu den Menschen und reduzieren damit den individuellen Bedarf und damit ein aufwändiges Vorhalten von am Rand der Wirtschaftlichkeit betriebenen ÖPNV und Individualverkehr. Für den Erfolg braucht es qualitativ hochwertige Daten und großes Vertrauen der Netzwerkpartner. Die Rollen als Anbieter oder Nutzer einzelner Dienstleistungen verschwimmen dabei und es ist zu klären, inwieweit sich zum Beispiel Systeme zum Mobilitätsmanagement und zur Fahrgastinformation weiter verbessern lassen, ohne zukünftig Schutzrechte, Privatsphäre und Vertraulichkeit verteilter Datenquellen der Beteiligten zu missachten. Versteht man die regionale Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsangebote als Ergebnis eines Zusammenspiels von Menschen, Diensten und Daten, kann sich im Salzlandkreis gesamtgesellschaftliches Engagement kleinräumig vernetzen. Durch Kommunikation in Echtzeit, Visualisierung von Angeboten zur Sicherung von Grund- und Nahversorgung und selbstbestimmte Nutzbarkeit alternativer Verkehrsmittel können Bürger thematische Ebenen nach eigenem Bedarf miteinander verknüpfen.

Die Fähigkeit von Selbstorganisation und kollaborativer Zusammenarbeit leistet zukünftig einen wichtigen Beitrag für gleichwertige Lebensverhältnisse im Salzlandkreis. Die Abstimmung und Koordination leistungsfähiger Angebote und konkreter Nachfragen stellt dabei eine große Herausforderung für alle Beteiligten dar. Vernetzt und bündelt man das bestehende kleinräumige Wissen (Raumdaten, Sach- und Fachinformationen) digital, schafft man eine wesentliche Grundvoraussetzung zur breiten Mitgestaltung. Ein den eigenen thematischen Aktionsraum übergreifendes komplexes Raumverständnis entsteht. Digital vernetzte Themenbereiche (z. B. Verkehrsinfrastrukturen, Kultur- und Tourismus, Sport-, Freizeit- und Bildungsinfrastruktur, u. a. m.) werden übergreifende Bestandteile für eine Umsetzung eigener und gemeinsamer Zielstellungen. Eine orts- und zeitunabhängige Bereitstellung möglichst flächendeckender Rauminformationen sich bedingender Angebote (z. B. Verkehrs- und Kulturangebote) schafft Transparenz und fördert damit auch die Akzeptanz und das Verständnis zu notwendigen Angeboten jenseits des eigenen Wirkungsbereichs. Abstimmungshürden und -barrieren werden abgebaut, Themen gemeinsam entwickelt. Ein digitaler (Daten)zwilling des Salzlandkreises kann wachsen. Durch umfangreiche Kommunikation und Interaktion mit dem „realen“ Salzlandkreis, durch unterstützende (semi)automatische Datenanalysen, können in immer präziseren Modellen mögliche Entwicklungen vor Ort beschrieben und zum Teil zielgenau beeinflusst werden. Die Weichen für eine Zukunft im Salzlandkreis können auf Fakten basierend gestellt werden.

Die **Smart.Region Salzlandkreis** führt Interessen zusammen, ist Ausdruck von Vielfalt und fördert den Erhalt der sozioökonomischen Leistungsfähigkeit sowie eine abgestimmte Entwicklung in regionalen Teilräumen. Trotz des prognostizierten Bevölkerungsrückgangs sollen auch in den peripheren Räumen auf Langfristigkeit ausgerichtete Veränderungen im Salzlandkreis möglich bleiben. In den letzten Jahren vermehrt Beachtung findet dazu das Prinzip der Selbstverantwortungsräume [Aring 2013]. In diesen wird die Schaffung lokal angepasster Lösungen mit hoher Akzeptanz bei der Bevölkerung als zentraler Ansatz zur Förderung und Stärkung von Selbstverantwortungsbewusstsein für die eigene Region angeregt. Da solch soziale Interaktionsräume oftmals eine sehr individuelle Struktur haben, sind „passgenaue“ Lösungsansätze notwendig, die nicht ohne weiteres aus anderen Regionen kopiert werden können. Selbstverantwortungsräume setzen dabei zur Gestaltung der eigenen Zukunft besonders auf ein verstärktes Engagement der Bevölkerung vor Ort. Der Salzlandkreis unterstützt solche Ansätze und entwickelt mit den aktiven Gestaltern Lösungen. Die Impulse zu Veränderung und Anpassung sollen dabei möglichst direkt vor Ort erzeugt werden. Lösungsansätze, die sich stark an lokalen Bedarfen orientieren, werden entwickelt, die Umsetzung wird von der Region selbst aktiv gestaltet, notwendige Veränderungsprozesse dadurch besser mitgetragen. Der Wille zur Gestaltung als Standortfaktor und Motor für eine Region kann dabei, gerade auf kleinräumiger Ebene, eine hohe Wirkkraft entfalten. Viele Kommunen im ländlich strukturarmen Raum haben erkannt, dass in Zukunft ohne bürgerschaftliches Engagement wichtige Infrastrukturleistungen nicht mehr bedarfsgerecht angeboten werden können. In diesen Kommunen entwickelt sich immer mehr ein Bewusstsein dafür, dass das gemeinschaftliche Leben ebenso wie die Aufrechterhaltung grundlegender Dienstleistungen (wie zum Beispiel ÖPNV, Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, Geselligkeit und soziale Kommunikation, Beratungs- und Unterstützungsangebote) ohne die Mitwirkung von möglichst vielen zivilgesellschaftlichen Akteuren nicht mehr gewährleistet werden kann [Olk, Gensicke 2013]. Komplexe und breit

Durch übergreifenden Datenaustausch zum komplexen Raumverständnis

Multifunktionale Räume für mehr Selbstverantwortung und Mitgestaltung

aufgestellte Projekte, wie die Entwicklung einer **Smart.Region Salzlandkreis**, führen zu kleineren Teilaktivitäten, die aufeinander abgestimmt auch unabhängig voneinander umgesetzt werden sollten.

Fazit Die hier vorgestellten Lösungsansätze und der Blick in eine mögliche Zukunft im Salzlandkreis zeigen, welches Potential Geodaten für die Entwicklung einer vernetzten Region einbringen können. Gelingt es Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft mit Unterstützung durch Landespolitik und wissenschaftlicher Expertise, den beschriebenen Weg weiterzugehen, kann vor Ort, als Baustein zur **Smart.Region Salzlandkreis**, eine fach- und ebenenübergreifende Infrastruktur zum Aufbau und zur Pflege regionaler Geodatenbestände entstehen. Neben einem verbesserten Informationsaustausch mit der Bundes- und Landesebene werden Geodaten zum Innovationstreiber und zur Grundlage für neue regionale Wertschöpfungsketten in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens. Die digitale Transformation kann durch eine zielgerichtete Stärkung des Landkreises, als kommunale Bündelungs-/Koordinierungsstelle, auch im ländlichen Raum vorangetrieben werden.

Anschrift des Autors **Salzlandkreis**
Stabsstelle für Digitalisierung und Innovation
Stabsstellenleiter Dirk Helbig,
 Karlsplatz 37,
 06406 Bernburg (Saale)
 E-Mail: dhelbig@kreis-slk.de

Literaturverzeichnis

Aring, J. 2013:

Inverse Frontiers – Selbstverantwortungsräume. In: Faber, Kerstin u. Philip Oswald Hrsg.: Raumpioniere in ländlichen Regionen. Neue Wege der Daseinsvorsorge. Leipzig 2013

Bauer, M., Helbig D. 2020:

Smart.Region Salzlandkreis – Der Salzlandkreis gestaltet seine digitale Zukunft. VDVmagazin 6/20

Bauer, M. et al. 2019:

Smart Region concept as a solution for sustainable development for region with a rural and urban character. In: Journal of Physics: Conference Series 1415 012018

Fiedler, E., Galle V. 2017:

Zentraler Geodatenknoten Sachsen-Anhalt. LSA VERM I/2017. Magdeburg

Goldacker, G. 2017:

Digitale Souveränität. Hrsg.: Kompetenzzentrum Öffentliche IT, Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS

Olk, T., Gensicke T. 2013:

Stand und Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in Ostdeutschland. Berlin 2013

Pietsch, M. et al. 2020:

Kommunale Geoportale - Entscheidungshelfer bei der Planung gleichwertiger Lebensverhältnisse im ländlichen Raum. LSA VERM I/2020. Magdeburg